



Sammelstiftung berufliche
Vorsorge Swiss Life

Finanzierungsstiftung berufliche
Vorsorge Swiss Life

Geschäftsbericht 2013

Inhalt

Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life

- 3 Vorwort des Präsidenten
- 5 Jahresbericht des Geschäftsführers
- 7 Marktinformationen
- 9 Entwicklung der Finanzmärkte

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

- 13 Bilanz
- 15 Betriebsrechnung
- 18 Anhang zur Jahresrechnung 2013
- 18 I Grundlagen und Organisation
- 20 II Aktive Mitglieder und Rentner
- 20 III Art der Umsetzung des Zwecks
- 21 IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 21 V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad
- 27 VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
- 31 VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
- 33 VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 33 IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
- 34 X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 35 Bericht der Revisionsstelle

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

- 38 Bilanz
- 40 Betriebsrechnung
- 42 Anhang zur Jahresrechnung 2013
- 42 I Grundlagen und Organisation
- 43 II Aktive Mitglieder und Rentner
- 43 III Art der Umsetzung des Zwecks
- 44 IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 44 V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad
- 45 VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
- 47 VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
- 47 VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 47 IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
- 47 X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 48 Bericht der Revisionsstelle
- 50 Impressum

Vorwort des Präsidenten

Ich freue mich, Ihnen den Geschäftsbericht der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life für das Jahr 2013 zu präsentieren.

Das Anlagejahr 2013 ist sehr erfreulich verlaufen. Aufgrund der Interventionen der Notenbanken setzte sich die sich im Vorjahr abzeichnende Erholung der Kapitalmärkte fort. Die Anleihenrenditen erholten sich von ihren Tiefständen und speziell Aktien und Immobilien entwickelten sich positiv.

Der positive Trend des Anlagejahres 2013 dürfte sich auch im kommenden Jahr fortsetzen. Damit erhält die berufliche Vorsorge eine wichtige Verschnaufpause. Diese muss genutzt werden, um die ungelösten Probleme anzupacken. In erster Linie geht es hier um die Höhe des gesetzlichen Umwandlungssatzes.

Der Bundesrat hat im Juni des vergangenen Jahres das Reformvorhaben mit der Publikation von Eckwerten präzisiert und im November 2013 die Vorlage in die Vernehmlassung geschickt. Bei der bundesrätlichen Vorlage handelt es sich um ein Gesamtpaket mit Vorschlägen für eine nachhaltige Finanzierung der AHV und des BVG. Während es bei der AHV um die Einführung eines geschlechtsneutralen Referenzalters 65/65, eine Flexibilisierung des Altersrücktritts sowie um eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und eine Finanzierungsregel geht, steht im Bereich der beruflichen Vorsorge die Senkung des Umwandlungssatzes im Zentrum. Von den Vorschlägen des Bundesrats betroffen sind auch die Versicherer und ihre Kunden.

Die ersten Reaktionen von Verbänden und Parteien sind noch zurückhaltend. Insbesondere wird der Umfang der Revision als zu umfassend beurteilt. Aus Sicht der Versicherer ist es wichtig, dass die 1. und 2. Säule nachhaltig finanziert werden, ohne dass die rechtliche Situation der Versicherer verschlechtert wird.

Die Situation der Vorsorgewerke in Unterdeckung hat sich verbessert. Dies unterstreicht, dass die Grundidee der Sammelstiftung mit ihrer Mitbestimmung der Vorsorgewerke bei den Anlageentscheiden Zukunft hat und eine überzeugende Alternative zu anderen Vorsorgelösungen darstellt.

Als Präsident des Stiftungsrats bin ich stolz, Ihnen mitzuteilen, dass die Stiftungsratswahlen 2013 erfolgreich über die Bühne gegangen sind. Der neue Stiftungsrat wurde in stiller Wahl gewählt. Ich freue mich auf die engagierte und wertvolle Zusammenarbeit in diesem Gremium und danke allen Stiftungsratsmitgliedern für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.



Michael Zanetti
Präsident des Stiftungsrates



Jahresbericht des Geschäftsführers

Der Stiftungsrat

Am 23. Mai 2013 hielt der Stiftungsrat seine ordentliche Sitzung ab, an welcher der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2012 abgenommen und genehmigt wurden.

Im Rahmen der Stiftungsratswahlen 2013 wurden bis zum Ablauf der Meldefrist vom 28. Dezember 2012 keine zusätzlichen Wahlvorschläge eingereicht. Das heisst, die vom Stiftungsrat vorgeschlagenen Kandidaten wurden für die vierjährige Amtsperiode ab dem 1. Juli 2013 in stiller Wahl gewählt. Die bisherigen Stiftungsratsmitglieder, mit Ausnahme von Ursula Pedolin und Dario Torriani, haben sich zur Wiederwahl für die neue Amtsperiode zur Verfügung gestellt. Die Ersatzmitglieder Daniela Vogt und Walter Forster wurden zusätzlich auf die Kandidatenliste genommen. Im Anschluss an die ordentliche Stiftungsratssitzung wurde daher mit dem neuen Stiftungsrat, der am 1. Juli 2013 seine Amtstätigkeit aufnahm, die konstituierende Sitzung abgehalten.

Aufgrund des Verzichts der Arbeitgeberseite auf das Recht, das Präsidium auszuüben, wurde Michael Zanetti für eine weitere Amtsperiode einstimmig bestätigt. Auch Hans de Capitani wurde für eine weitere Amtsperiode als Vizepräsident einstimmig wiedergewählt.

Anlässlich der Stiftungsratssitzung vom 17. Oktober 2013 wurden diverse Themen behandelt; u. a. die zukünftige Zustellung des Vorsorgeausweises, die Organisation des internen Kontrollsystems (IKS) sowie der aktuelle Stand im Teilliquidationsverfahren.

Am 18. Januar 2013 wurde der Stiftungsrat in einer ausserordentlichen Sitzung über die aktuellen Entwicklungen im Thema Teilliquidation informiert und das weitere Vorgehen wurde beschlossen.

Das gesetzliche Umfeld 2013

Der Bundesrat hat die im November 2012 angekündigte Reform der Altersvorsorge im Jahr 2013 vorangetrieben. Unter der Bezeichnung «Altersvorsorge 2020», welche die erste und zweite Säule in einer Gesamtreform umfassen soll, erschienen die «Eckwerte» des Reformpakets, die bereits deutlich erkennen lassen, welche Massnahmen und Gesetzesänderungen beabsichtigt sind. Gegen Ende November 2013 wurde sodann die umfassende Vernehmlassungsvorlage veröffentlicht. Die Frist zur Stellungnahme dauert bis Ende März 2014. Der Schweizerische Versicherungsverband wird eine Vernehmlassungsantwort einreichen, sind doch im Reformpaket insbesondere auch Änderungsvorschläge im Versicherungsaufsichtsgesetz enthalten, welche die Versicherungsgesellschaften ganz direkt betreffen. Im November 2014 soll sodann eine Botschaft des Bundesrats veröffentlicht und die Gesetzesvorlage in den parlamentarischen Prozess gegeben werden.

Am 3. März 2013 haben Volk und Stände die Initiative «Gegen die Abzockerei» (Minder-Initiative) angenommen. Diese verpflichtet den Bundesrat zur raschen Umsetzung der Initiative mittels einer Verordnung. Diese Verordnung wurde im Herbst 2013 unter der Bezeichnung «gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)» per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Für Pensionskassen bringt sie den Stimmzwang an den Generalversammlungen schweizerischer börsenkotierter Unternehmen mit sich. Wir werden im Lauf des Jahres 2014 die Auswirkungen und die allfällige Umsetzung der Bestimmungen prüfen und in Angriff nehmen.

Seit Januar 2013 obliegt die Aufsicht unserer Stiftung nun definitiv nicht mehr dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), sondern der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS).

Das wirtschaftliche Umfeld

Das Jahr 2013 darf sicherlich als ein erfreuliches Jahr für die Anlagemärkte bezeichnet werden. Die Aktienmärkte verzeichneten keine nennenswerten Rückschläge. In der zweiten Jahreshälfte erholten sich die Renditen der zehnjährigen Bundesobligationen von ihrem Tiefpunkt von unter 0,5% und erhöhten sich auf rund 1,2% gegen Jahresende.

Diverse Pensionskassen dürften den Deckungsgrad verbessert und eventuell sogar die Chance genutzt haben, um notwendige Wertschwankungsreserven zu bilden.

Die angeschlossenen Vorsorgewerke konnten allgemein ihre finanzielle Situation verbessern. So sind nun weniger Vorsorgewerke in Unterdeckung und diejenigen in Unterdeckung konnten ihren Deckungsgrad erhöhen.

Geschäftsverlauf

Wie auch schon im Vorjahr hielt die Nachfrage nach Vorsorgelösungen mit Garantien an. Dies hat zur Folge, dass der Bestand der angeschlossenen Arbeitgeber wiederum leicht abgenommen hat.

Das neue Kollektivsystem NVS bietet u. a. auch das Onlineportal «Swiss Life myLife» an. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Anzahl der Kunden, die diese Dienstleistungen nutzen, von Monat zu Monat stark ansteigt und sich weiterhin erhöhen wird.



Andreas Zingg
Geschäftsführer



Marktinformationen

Wirtschaftliches Umfeld

Das zurückliegende Jahr dürfte als ein Wendepunkt in der Europäischen Schuldenkrise in Erinnerung bleiben. In den zuvor so arg gebeutelten Volkswirtschaften von Europas Peripherie trugen Schritte zur Wiedererlangung von Wettbewerbsfähigkeit zur konjunkturellen Stabilisierung bei. So wurden in der Privatwirtschaft in Spanien, Irland, Portugal und Griechenland die Lohnstückkosten in den vergangenen Jahren erheblich gesenkt. Der Sparzwang auf staatlicher Ebene und auch bei den Privathaushalten sorgte überdies für eine gedrosselte Konsumnachfrage. In der Summe führte diese Entwicklung zu erheblich verbesserten Aussenhandelsbilanzen. Diese schmerzhaft errungenen Fortschritte führten zu einer Verbesserung anderer wirtschaftlicher Kennzahlen. So verzeichnete Spanien in der zweiten Jahreshälfte 2013 wieder ein Wachstum seines Bruttoinlandsprodukts. Vor diesem Hintergrund richtete sich das Augenmerk gegen Ende 2013 vermehrt auf Frankreich, wo Reformen nur sehr zögerlich angegangen werden. Erstaunlich stark fiel das Wirtschaftswachstum im zurückliegenden Jahr in Grossbritannien aus. Dies dank wirksamer Massnahmen der Regierung und der Zentralbank um den Geschäftsbanken Anreize zu schaffen, wieder Kredite an Hauskäufer oder kleine und mittelgrosse Firmen zu vergeben. Das aktuelle Tempo des Aufschwungs ist auch aus dem Umstand zu erklären, dass die privaten Haushalte über mehrere Jahre auf die Anschaffung grösserer Konsumgüter verzichtet hatten. Nun wirkt sich dieser aufgestaute Bedarf positiv auf die Umsätze aus. Die Unternehmen im Vereinigten Königreich haben 2013 neue Arbeitsplätze geschaffen. Weiterhin erfreulich stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz dar. In der zweiten Jahreshälfte 2013 sorgte der Aufschwung im benachbarten Europa für eine bessere Auftragslage bei den Exporteuren. Im mehrjährigen Vergleich sehen die Konjunkturdaten aus der industrialisierten Welt also fünf Jahre nach dem Höhepunkt der Finanzkrise zufriedenstellend aus. Zu diesem Bild trägt auch das kräftige Wachstum der japanischen Wirtschaft bei. Allerdings bleiben zu diesem Land Vorbehalte, geht doch der Aufschwung auf eine aggressive Abwertung des Yen und die Öffnung der geldpolitischen Schleusen durch die Zentralbank zurück. In den USA profitierte die Privatwirtschaft von den nachhaltig gesunkenen Energiekosten ebenso wie von der anhaltend lockeren Geldpolitik. Wesentlich zum erfreulicheren Bild in den entwickelten Volkswirtschaften beigetragen hat also die weiterhin grosszügige Versorgung des Finanzsystems mit Liquidität durch die führenden Notenbanken. Wie fragil die wirtschaftliche Erholung nach wie vor ist, zeigte sich als die Aussicht auf einen bevorstehenden Ausstieg der US Notenbank aus ihren unkonventionellen Instrumenten der Geldpolitik für einen kräftigen Zinsanstieg bei allen festverzinslichen Krediten mit langen Laufzeiten sorgte. Besonders die Volkswirtschaften der aufstrebenden Märkte, welche in den vergangenen Jahren die Rolle des Zugpferds für die Weltwirtschaft einnahmen, waren von dieser Entwicklung stark betroffen. Dies galt insbesondere für Länder mit negativen Zahlungsbilanzen, deren Währungen durch die Kapitalabflüsse in den Dollarraum zwischenzeitlich massiv unter Druck gerieten.

Wo gespart wird, besteht kaum Inflationsgefahr. Weil die Staaten und Privathaushalte vielerorts den Gürtel enger schnallen müssen, gingen die Inflationsraten in der entwickelten Welt weiter zurück. In der Eurozone lag die Teuerung per Ende 2013 noch bei 0,8%, gegenüber 2,2% zum selben Zeitpunkt im Vorjahr.

Inflationsrate in der Eurozone

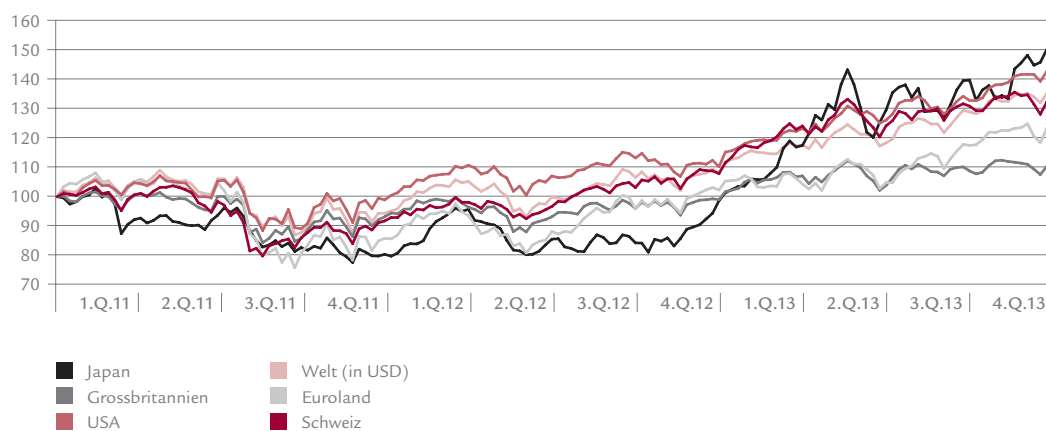
(Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %)



Entwicklung der Finanzmärkte

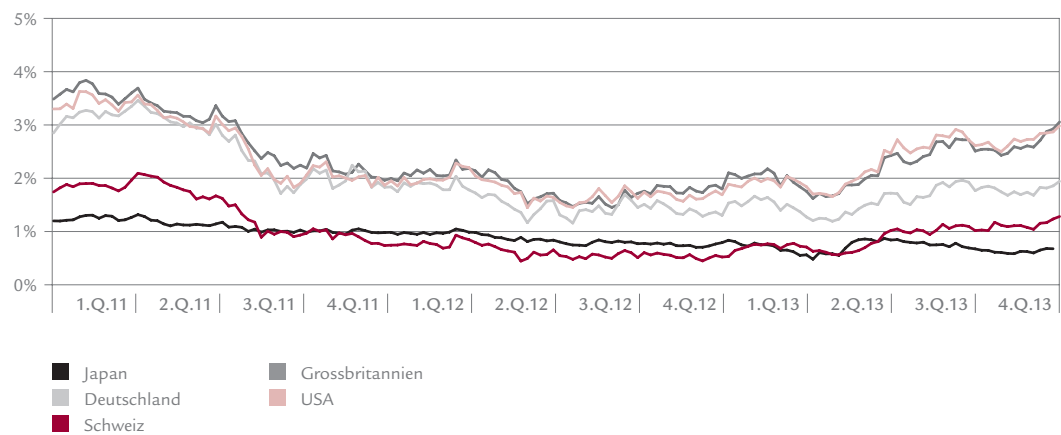
Aktien

Die Aktienmärkte befinden sich seit 2009 in einem Aufwärtstrend. Wie schon im Vorjahr erzielten die wichtigsten Börsenindizes in der entwickelten Welt 2013 zweistellige Zuwachsraten. Wesentlich zur günstigen Entwicklung beigetragen haben verbesserte Konjunkturdaten in Japan und den westlichen Industrienationen. Mit dieser Entwicklung nicht Schritt zu halten vermochten die Börsen in den aufstrebenden Regionen. Dies aufgrund von Kapitalabflüssen im Zusammenhang mit der Aussicht auf eine veränderte Geldpolitik in den USA.



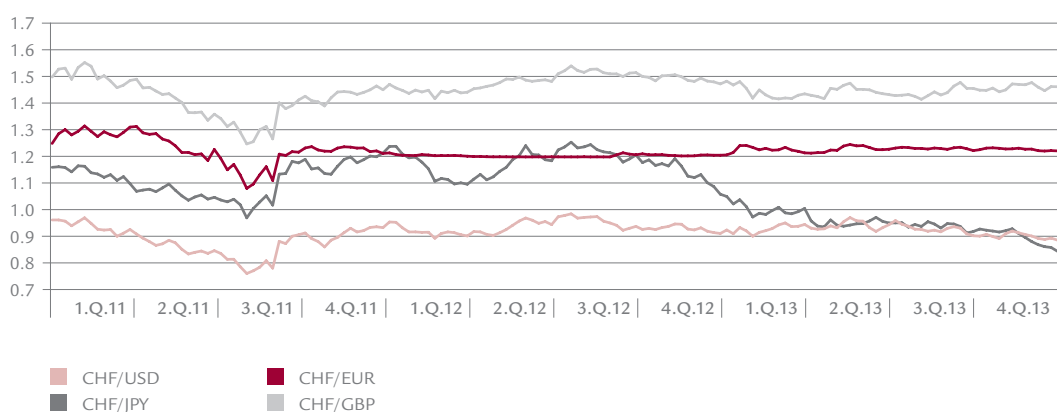
Zinsen

In den USA ging die Notenbank im Frühjahr dazu über, die Anleger auf den Ausstieg aus ihrem Kaufprogramm für Anleihen mit längeren Laufzeiten vorzubereiten. Im Dezember 2013 wurde schliesslich ein entsprechender Schritt beschlossen. In der Tendenz führte dies im Jahresverlauf meistens zu höheren Langfristzinsen. Anhaltende Fortschritte der europäischen Krisenländer in der Bewältigung der Schuldenkrise sorgten für eine erhebliche Verengung der Kreditspanne gegenüber der Rendite auf deutschen Staatsanleihen.



Währungen

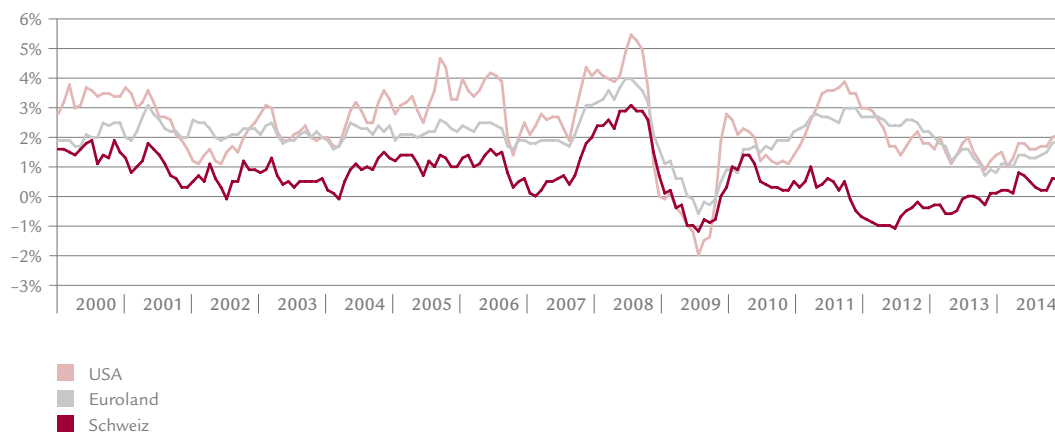
Über das gesamte Jahr 2013 hielt die Schweizerische Nationalbank mit Erfolg an der Kursuntergrenze von 1.20 im Austausch zum Euro fest. Das wichtigste Ereignis an den Devisenmärkten war die erhebliche Abwertung des japanischen Yens gegenüber den anderen Leitwährungen. Eine Berg- und Talfahrt erlebte im Berichtsjahr das britische Pfund. Die anfängliche Skepsis zur wirtschaftlichen Entwicklung im Vereinigten Königreich wurde ab Mitte Jahr durch starke Konjunkturdaten widerlegt.



Ausblick

Unter den gegebenen makroökonomischen und politischen Voraussetzungen lässt sich für 2014 ein günstiges Szenario für die entwickelten Volkswirtschaften malen. Es darf angenommen werden, dass die Reformbemühungen in Europas Peripherie und die Schritte zur Haushaltskonsolidierung in den USA und Grossbritannien weitere Früchte tragen werden. Die Unternehmerumfragen im verarbeitenden Gewerbe lassen auf eine fortschreitende Belebung der Industrieproduktion in den westlichen Volkswirtschaften schliessen. Der wachstumshemmende Einfluss der staatlichen Sparbemühungen wird 2014 weniger stark ausfallen als in den Vorjahren. Von besonderer Bedeutung wird sein, dass sich an den Arbeitsmärkten Europas eine allmähliche Wende zum Besseren vollzieht. Weiter ist davon auszugehen, dass die Inflation im vierten Quartal 2013 ihren zyklischen Tiefpunkt durchschritten hat. Wir rechnen bis Ende 2014 für die USA, das Gebiet der Europäischen Währungsunion und die Schweiz mit leicht steigenden Inflationsraten. Wichtige Gründe hierfür sind die zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie und Anzeichen einer erleichterten Verfügbarkeit von Krediten in Europa.

Prognose zum Verlauf der Inflation 2014 (Konsumentenpreise – Veränderung zum Vorjahresmonat in %)



Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		160 309 602	251 862 702
Forderungen gegenüber Versicherungen		6 835 700	6 835 700
Andere Forderungen		1 924 957	99 695
Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen		9 081 781	4 318 632
Darlehen an Arbeitgeberfirmen		402 000	414 000
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN, DARLEHEN		178 554 039	263 530 729
Wertschriften	VI.1	805 313 649	734 030 994
TOTAL WERTSCHRIFTEN		805 313 649	734 030 994
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		983 867 688	997 561 722
Aktive Rechnungsabgrenzung		325 280	15 870 095
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		325 280	15 870 095
TOTAL AKTIVEN		984 192 967	1 013 431 818

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
PASSIVEN			
Freizügigkeitsleistungen und Renten		16 596 870	7 258 138
Andere Verbindlichkeiten		961 655	1 998 660
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		17 558 525	9 256 798
Passive Rechnungsabgrenzung	VII.1	1 801 754	30 306 977
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		1 801 754	30 306 977
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	V.7	20 722 350	18 362 739
Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	V.7	540 648	4 582 979
TOTAL ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVE		21 262 997	22 945 719
Rückstellung Versicherungen		6 835 700	6 835 700
Nicht technische Rückstellungen		51 686	51 686
TOTAL NICHT TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		6 887 386	6 887 386
Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	V.2	653 677 704	683 434 228
Umwandlungssatzreserve der Vorsorgewerke	VII.2	7 996 144	7 469 550
Teuerungspool	VII.3	123 683 094	120 885 548
Rückstellung Spezialfälle (Stiftungsebene)		2 235 198	2 235 198
Rückstellung für Unterdeckung (Stiftungsebene)	VII.4	6 933 356	6 651 598
TOTAL VORSORGEKAPITALIEN UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		794 525 496	820 676 122
Wertschwankungsreserven der Vorsorgewerke		66 869 890	55 650 588
Wertschwankungsreserve des Teuerungspools		15 460 387	15 110 693
Wertschwankungsreserve der Stiftung		908 939	850 387
TOTAL WERTSCHWANKUNGSRESERVEN	VI.2	83 239 216	71 611 668
Stiftungskapital		107 855	108 033
Freie Mittel der Vorsorgewerke	V.8	60 060 208	53 351 299
Unterdeckung der Vorsorgewerke	V.9	-1 250 468	-1 712 183
TOTAL STIFTUNGSKAPITAL, FREIE MITTEL, UNTERDECKUNG		58 917 594	51 747 148
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		–	–
TOTAL PASSIVEN		984 192 967	1 013 431 818

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2013	2012
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN			
Beiträge Arbeitnehmer		27 049 141	29 213 032
Beiträge Arbeitgeber		35 689 558	39 388 872
Beiträge von Dritten		678 617	53 941
TOTAL BEITRÄGE		63 417 317	68 655 845
Einmaleinlagen und Einkaufsummen		11 260 523	6 173 635
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber		10 000	394 868
Einlagen in die freien Mittel bei Übernahme von Versicherten-Beständen		–	–
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	V.7	1 363 831	2 952 172
Einlagen in die Umwandlungssatzreserven		57 175	136 907
Einlagen in die Wertschwankungsreserven		–	–
Zuschüsse Sicherheitsfonds		118 519	157 803
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN 1		76 227 365	78 471 229
EINTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitseinlagen	V.2	66 966 133	34 904 903
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	V.2	516 853	447 117
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN 2		67 482 986	35 352 020
TOTAL ZUFLUSS VON BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN 3 (1+2)		143 710 351	113 823 249
REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN			
Altersrenten		–16 998 804	–20 073 968
Hinterlassenenrenten		–2 036 434	–2 819 557
Invalidenrenten		–3 521 706	–3 397 587
Kapitalleistungen bei Pensionierung		–14 698 815	–41 560 573
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		–2 658 519	–1 286 530
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN 4		–39 914 278	–69 138 215
AUSSERREGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN 5		–19 200	–
AUSTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	V.2	–132 170 432	–93 863 775
Vorbezüge zur WEF/Scheidung	V.2	–5 751 916	–5 551 478
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN 6		–137 922 348	–99 415 253
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE 7 (4+5+6)		–177 855 825	–168 553 467

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2013	2012
AUFLÖSUNG/BILDUNG VON VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN			
Auflösung Vorsorgekapital Aktive		166 608 377	141 679 975
Bildung Vorsorgekapital Aktive		-127 660 813	-94 899 845
Auflösung Umwandlungssatzreserve		1 198 925	2 668 397
Bildung Umwandlungssatzreserve		-1 696 456	-1 847 521
Auflösung Teuerungspool	VII.3	12 939	3 978
Bildung Teuerungspool	VII.3	-280 383	-
Verwendung Kapitalien zur Leistungserhöhung, Vertragsauflösung und Beitragszahlungskonto		-10 981 161	-8 495 994
Verzinsung des Sparkapitals	V.2	-10 473 802	-9 310 096
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	V.7	3 291 532	2 062 584
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven		-4 553 412	-2 952 172
TOTAL AUFLÖSUNG/BILDUNG VON KAPITALIEN 8		15 465 746	28 909 306
ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN			
Versicherungsleistungen		27 209 360	30 867 903
Überschussanteile aus Versicherung		1 295 270	1 443 041
TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN 9		28 504 630	32 310 944
VERSICHERUNGSaufWAND			
Beitragsbefreiung Sparprämie u. Risikoprämie		-	-2 592 954
Teuerungsprämie		-	-556 295
Risikoprämie		-11 650 917	-13 043 594
Kostenprämie		-2 872 278	-3 146 367
Einmaleinlagen an Versicherung		-17 173 204	-786 994
Beiträge an Sicherheitsfonds		-276 641	-270 369
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND 10		-31 973 040	-20 396 573
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL 11 (3+7+8+9+10)	VII.5	-22 148 139	-13 906 540
(Total Zufluss, Abfluss, Total Auflösung/Bildung Kapitalien, Versicherungsertrag, -aufwand)			
ERTRAG DER FLÜSSIGEN MITTEL UND DARLEHEN			
Vermögensertrag auf flüssigen Mitteln und Kontokorrent		228 979	882 764
Zinsen auf Kontokorrent-Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen		13 050	2 294
ERTRAG DER WERTSCHRIFTEN			
Wertschriftenertrag		-6 731 306	12 631 566
Realisierter Wertschriftenerfolg		7 576 740	9 868 084
Buchmässiger Wertschriftenerfolg		48 397 221	36 654 311
ERTRAG DER IMMOBILIEN			
Immobilenerfolg		-	12 600
ERTRAG AUS RETROZESSIONEN			
Ertrag aus Retrozessionen		78 399	25 745
TOTAL VERMÖGENSERTRÄGE 12		49 563 083	60 077 363

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2013	2012
VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN			
Zinsaufwand für andere Verbindlichkeiten		-196 466	-356 342
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen		-22 115	-128 218
Zinsaufwand Arbeitgeberbeitragsreserve		-244 980	-61 841
TOTAL VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN 13		-463 561	-546 401
VERWALTUNGSaufwand DER VERMÖGENSANLAGE 14	VI.1	-5 121 119	-1 504 270
TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE 15 (12+13+14)		43 978 404	58 026 692
BILDUNG / AUFLÖSUNG NICHT TECHNISCHER RÜCKSTELLUNGEN			
Auflösung nicht technische Rückstellungen		-	240 861
Bildung nicht technische Rückstellungen		-2 811 861	-3 782 496
TOTAL BILDUNG / AUFLÖSUNG NICHT TECHNISCHER RÜCKSTELLUNGEN 16		-2 811 861	-3 541 636
SONSTIGER ERTRAG			
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		39 248	600
Übrige Erträge		-	-
TOTAL SONSTIGER ERTRAG 17		39 248	600
VERWALTUNGSKOSTEN			
Kosten für die allgemeine Verwaltung		-50 198	-110 935
Kosten für die Revisionsstelle und Experten		-264 883	-105 000
Kosten der Aufsichtsbehörden		-	-12 555
TOTAL VERWALTUNGSKOSTEN 19	VII.6	-315 081	-228 490
NETTO-ERGEBNIS ÜBRIGE AUFWÄNDE/ERTRÄGE 20 (16+17+19)		-3 087 694	-3 769 526
ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN 21 (11+15+20)		18 742 570	40 350 627
AUFLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN			
Auflösung Wertschwankungsreserven	VI.2	1 462 181	5 194 051
Bildung Wertschwankungsreserven	VI.2	-13 089 728	-18 124 048
TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN 22		-11 627 547	-12 929 996
ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR BILDUNG FREIE MITTEL / UNTERDECKUNG 23 (21+22)		7 115 023	27 420 631
AUFLÖSUNG / BILDUNG FREIE MITTEL / UNTERDECKUNG			
Auflösung Freie Mittel	V.8	12 394 076	6 528 358
Bildung Freie Mittel	V.8	-19 097 040	-29 166 210
Reduktion Unterdeckung	V.9	-489 779	-4 817 694
Erhöhung Unterdeckung	V.9	77 720	34 914
TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG FREIE MITTEL / UNTERDECKUNG 24		-7 115 023	-27 420 631
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS 25 (23+24)		-	-

Anhang zur Jahresrechnung 2013

I Grundlagen und Organisation

I.1 Rechtsform und Zweck

Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung schützt versicherte Personen bzw. deren Hinterlassene im Rahmen des Reglements und der Vorsorgepläne gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, erfüllt die Stiftung die berufliche Vorsorge für die angeschlossenen Unternehmen mit einem Basis-Versicherungsplan, der die vom BVG vorgeschriebenen Minimalleistungen sowie überobligatorische Leistungen vorsieht.

I.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. ZH 1441).

I.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die Schweizerische Bankgesellschaft errichtete unter dem Namen «Sammelstiftung BVG der SBG» diese Stiftung, die mit Wirkung per 1. November 1998 in «Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life» umbenannt wurde. Die aktuelle Stiftungsurkunde datiert vom 27. Januar 2005 und ist per 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Die Reglemente mit den angeschlossenen Vorsorgewerken werden auf individueller Basis erstellt.

Reglemente der Stiftung

	Datum
Stiftungsurkunde	07.12.2012
Anlagereglement	07.12.2012
Organisationsreglement	10.12.2012
Reglement für die Wahl der Arbeitgebervertreter in den Stiftungsrat	15.10.2012
Reglement für die Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat	15.10.2012
Reglement zur Festlegung von Rückstellungen und Reserven auf Ebenen Vorsorgewerk und auf Ebene Stiftung	07.12.2012
Zusatzbedingungen über die Anpassung von BVG-Renten an die Preisentwicklung	18.01.2013

Reglemente der Vorsorge

	Datum
Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission	07.12.2012
Kostenreglement	12.11.2012
Kostenreglement für Kapitalanlagen und Geschäftsführung	07.12.2012
Vorsorgereglement	30.12.2013

I.4 Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Die Zusammensetzung des Stiftungsrates ist gemäss BVG paritätisch und auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht. Die versicherten Betriebe erfüllen durch den Anschluss an die Sammelstiftung die gesetzlichen Auflagen. Der Stiftungsrat besteht ausschliesslich aus Vertretern der angeschlossenen Betriebe.

Stiftungsrat

Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Zanetti, Präsident, CSD Holding AG, Köniz

Ruth Leiser, Bamert AG, Uster

Forster Walter, DAS Rechtsschutz AG, Etoy

Vogt Daniela, Folag AG, Sempach Station

Vertreter der Arbeitgeber

Hans de Capitani, Vizepräsident, Wache AG, Zürich

Marc Hunziker, Ineltro AG, Regensdorf

Willy Martig, Bettmeralp Bahnen AG, Bettmeralp

Alex Moritzi, Moritzi Treuhand AG, Zollikon

Amtsdauer

1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017

Zeichnungsberechtigung

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life AG, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

Geschäftsführerin

Swiss Life AG, Zürich, vertreten durch Andreas Zingg

Sitz der Stiftung

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

I.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Experte für die berufliche Vorsorge

Libera AG, Zürich

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, Zürich

I.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Per 31. Dezember 2013 waren 118 Anschlussverträge in Kraft und aktiv (Vorjahr: 135), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 1 Vertrag neu abgeschlossen und 18 Verträge aufgelöst wurden.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2013	2012
STAND AKTIVE AM 01.01	6923	n/v
Zunahme	2 123	n/v
Abnahme	-1 681	n/v
STAND AKTIVE AM 31.12.	7 365	6 923
	2013	2012
STAND ALTERS- UND HINTERLASSENEN AM 01.01	974	n/v
Zunahme	910	n/v
Abnahme	-129	n/v
STAND ALTERS- UND HINTERLASSENEN AM 31.12.	1 755	974
	2013	2012
STAND LFD. INVALIDE AM 01.01	477	n/v
Zunahme	184	n/v
Abnahme	-221	n/v
STAND LFD. INVALIDE AM 31.12.	440	477

Erstanwendung in 2013, n/v = nicht verfügbar

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben.

Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life AG ab.

Die von der Stiftung bei Swiss Life AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in allen Fällen BVG-Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26. Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

Allgemein

Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden. Die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind zum Kurswert am 31. Dezember 2013 von CHF 185.20 (31. Dezember 2012: CHF 121.40) bewertet.

Fremdwährungen

Die Stiftung hält keine direkten Vermögenswerte in fremden Währungen. Obligationen in Fremdwährungen und ausländische Aktien werden indirekt in Form von kollektiven Anlagen gehalten, deren Bewertung durch die Anbieter der kollektiven Anlagen in CHF erfolgt.

Wertschriften

Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

Wertschwankungsreserven

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wird für jedes Vorsorgewerk aufgrund seiner Anlagestrategie bestimmt.

V Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/Deckungsgrad

V.1 Art der Risikodeckung

Die Risiken Tod und Invalidität sind vollständig bei Swiss Life AG abgedeckt.

V.2 Entwicklung und Verzinsung des Sparguthabens

in CHF

	2013	2012
STAND DES SPARGUTHABENS AM 01.01.	683 434 227	720 904 159
Altersgutschriften	50 401 457	51 585 278
Einmaleinlagen und Einkaufssummen des Arbeitnehmers	10 419 307	6 365 205
Einmaleinlagen und Einkaufssummen des Arbeitgebers	–	–255 806
Freizügigkeitseinlagen	66 966 205	34 734 570
Ertrag aus Kapitalübertr. (Altersguthaben)	–	234 569
Rückzahlungen Vorbezüge WEF	459 853	417 099
Rückzahlungen Vorbezüge Scheidung	57 000	30 018
Zuschuss SIFO (Finanzierung Sparbeitrag)	–	157 804
Bildung Altersguthaben aus freien Mitteln	2 103 456	1 710 078
Verzinsung des Sparkapitals	10 473 802	9 310 096
TOTAL ZUNAHMEN	140 881 079	104 288 910
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	–51 423 569	–60 002 020
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung	–82 014 839	–33 861 755
Kapitalleistungen bei Pensionierung	–31 037 189	–41 560 573
Kapitalleistungen bei Todesfall	–410 091	–783 016
Vorbezüge WEF	–4 324 246	–4 791 355
Vorbezüge Scheidung	–1 427 670	–760 123
TOTAL ABNAHMEN	–170 637 603	–141 758 842
STAND DES SPARGUTHABEN AM 31.12.	653 677 704	683 434 227

WEF = Wohneigentumsförderung; SIFO = Sicherheitsfonds

V.3 Entwicklung des BVG-Altersguthabens

In CHF

	2013	2012
BVG-Altersguthaben am 31.12.	387 401 709	394 361 309

V.4 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der Experte überprüfte die Stiftung letztmals am 29. Juni 2012 (Überprüfung nach Art. 53 Abs. 2 BVG).

Dabei wurden folgende Punkte überprüft:

- dass die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- dass die Vorsorgeeinrichtung jederzeit Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann;
- dass zwischen der Vorsorgeeinrichtung und Swiss Life AG für sämtliche Anschlussverträge der angeschlossenen Arbeitgeber kongruente Lebensversicherungsverträge zur Abdeckung der reglementarischen Leistungen für die Risiken Tod und Invalidität bestehen.

V.5 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Für den gesamten Bestand gelangt der von der FINMA genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life AG zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2013 zum BVG-Mindestzins von 1,5% (Vorjahr: 2,00%), die überobligatorischen Altersguthaben mit 1,25% (Vorjahr: 1,75%) verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif wurde im Jahr 2013 nicht verändert.

V.6 Deckungsgrad

Der Deckungsgrad unter Berücksichtigung von Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar.

Anzahl Vorsorgewerke

	2013	2012
Deckungsgrad kleiner als 80 %	–	1
Deckungsgrad zwischen 80 % und 84 %	–	–
Deckungsgrad zwischen 85 % und 89 %	–	3
Deckungsgrad zwischen 90 % und 94 %	–	1
Deckungsgrad zwischen 95 % und 99 %	4	5
Deckungsgrad zwischen 100 % und 110 %	27	47
Deckungsgrad zwischen 111 % und 120 %	33	37
Deckungsgrad zwischen 121 % und 130 %	22	14
Deckungsgrad grösser als 130 %	28	27
TOTAL ANZAHL VORSORGEWERKE	114	135

Deckungsgrad per 31.12.2013		in CHF
Ebene Stiftung		31.12.2013
BILANZWERTE		
Aktiven gem. Bilanz per 31.12.		984 192 967
- Noch nicht ausbezahlte Leistungen	-16 596 870	
- Andere Verbindlichkeiten	-961 655	
- Verbindlichkeiten SL	-	
- Passive Rechnungsabgrenzung	-1 801 754	
- Arbeitgeberbeitragsreserven ohne Verwendungsverzicht Vorsorgewerke	-20 722 350	
- Rückstellung Versicherungen	-6 835 700	
- Nicht technische Rückstellungen	-51 686	
- Freie Mittel der Vorsorgewerke	-58 809 740	
- Wertschwankungsreserven der Vorsorgewerke	-66 869 890	-172 649 645
TOTAL VORSORGEVERMÖGEN		811 543 323
- Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	653 677 704	
- Passive aus Versicherungsverträgen		
- Umwandlungssatzreserven der Vorsorgewerke	7 996 144	
- Rückstellung Teuerungspool	123 683 094	
- Rückstellung Spezialfälle	2 235 198	
- Rückstellung für Unterdeckung	6 933 356	
TOTAL VORSORGEKAPITAL		794 525 496
DECKUNGSGRAD PER 31.12.		102,14%

V.7 Entwicklung der Arbeitgeber-Beitragsreserven (AGBR)

in CHF

	2013	2012
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	18 362 739	17 332 753
Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	4 582 979	4 661 535
STAND DER ARBEITSGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 01.01.	22 945 719	21 994 289
AG Beitrag zugunsten AGBR	1 197 628	2 948 164
Vertragszugang	166 203	-
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	244 980	61 841
Ertrag aus Kapitalübertragung (Arbeitgeberbeiträge)	-	4 008
TOTAL ZUNAHMEN	1 608 811	3 014 014
Abnahme für Beitragszahlung	-593 318	-1 315 992
Abnahme durch Vertragsauflösung	-2 596 263	-675 414
Verwendung für Leistungserhöhung	-	-
Abnahme zugunsten UD	-101 951	-35 787
Abnahme zugunsten FM	-	-35 391
Abnahme zugunsten UWS	-	-
TOTAL ABNAHMEN	-3 291 532	-2 062 584
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	20 722 350	18 362 739
Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	540 648	4 582 979
STAND DER ARBEITSGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.	21 262 997	22 945 719

AG = Arbeitgeber; FM = Freie Mittel; WSR = Wertschwankungsreserve; UWS = Umwandlungssatzreserve

V.8 Entwicklung der Freien Mittel

in CHF

	2013	2012
STAND DER FREIEN MITTEL AM 01.01.	53 351 298	30 713 447
Zunahme durch Auflösung von AGBR	–	35 391
Zunahme durch Auflösung von WSR	1 462 181	5 015 898
Zunahme durch Auflösung von UWS	28 611	56 609
Zunahme AG-Beitrag	678 617	53 941
Ertrag aus Kapitalübertragung (Freie Mittel)	1 204	–
Verzinsung freie Mittel	3 539	–
Zunahme durch Bildung Freie Mittel aus Versicherungsleistung	175 788	153 369
Zuweisung an Freie Mittel	16 751 842	23 851 002
TOTAL ZUNAHMEN	19 101 782	29 166 210
Abnahme durch Bildung Altersguthaben aus freien Mitteln	–2 133 400	–1 710 078
Abnahme für Beitragszahlungskonto	–190 845	–83 481
Abnahme durch Vertragsauflösung	–9 025 052	–3 292 728
Abnahme für Leistungserhöhung	–769 570	–1 249 920
Abnahme zugunsten WSR	–192 991	–14 718
Abnahme zugunsten UWS	–1 560	–66 636
Auflösung freie Mittel	–79 455	–110 797
TOTAL ABNAHMEN	–12 392 873	–6 528 359
STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.	60 060 207	53 351 298

AGBR = Arbeitgeberbeitragsreserve; WSR = Wertschwankungsreserve; UWS = Umwandlungssatzreserven; AG = Arbeitgeber

V.9 Entwicklung der Unterdeckung

in CHF

	2013	2012
STAND DER UNTERDECKUNG AM 01.01.	1 712 182	6 494 962
Minderertrag	77 720	34 914
Übernahme Unterdeckung aus Vertragsübernahme	–	–
TOTAL ZUNAHMEN	77 720	34 914
Abnahme durch Ergebnis	–375 799	–
Abnahme durch Auflösung von AGBR	–101 951	–35 787
Abnahme durch Auflösung von WSR	–	–166 423
Sanierungsmassnahmen	–10 000	–348 742
Abnahme durch Vertragsauflösung	–47 384	–58 732
Zuweisung zur Finanzierung der UD	–4 301	–4 208 010
TOTAL ABNAHMEN	–539 434	–4 817 694
STAND DER UNTERDECKUNG AM 31.12.	1 250 468	1 712 182

AGBR = Arbeitgeberbeitragsreserve; WSR = Wertschwankungsreserve; UD = Unterdeckung

V.10 Ergebnis 2013, Risiko- und Kostenüberschuss

Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird von Swiss Life AG eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z. B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen. Die im Überschussfonds von Swiss Life AG angesammelten Überschussanteile werden jährlich direkt den Vorsorgewerken zugeteilt, jedoch pro Jahr im Umfang von höchstens zwei Dritteln des Überschussfonds.

Der Überschussanteil berechnet sich auf Basis der bei Swiss Life AG vorhandenen Deckungskapitalien, der Risikobeiträge und der Kostenbeiträge des Vorsorgewerks im laufenden Geschäftsjahr. Er wird am 1. Januar des Folgejahrs (Stichtag) fällig.

Der zustehende Überschussanteil wird jährlich den Vorsorgewerken mitgeteilt.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 Angaben zu den Vermögensanlagen in der Bilanz der Stiftung

Vermögensanlagen der Vorsorgewerke

Die Stiftung führt die Anlagen der Vorsorgewerke getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen vertragliche Vereinbarungen mit namhaften Schweizer Banken und Anlagestiftungen getroffen. Die Anlage erfolgt für jede Vorsorgekasse nach den gegenüber den Vorschriften der BVV 2 einschränkenden Anlagevorschriften der Stiftung. Bei Vorliegen entsprechender finanzieller Verhältnisse können die einzelnen Vorsorgewerke von erweiterten Anlagemöglichkeiten Gebrauch machen.

Vermögensanlagen der Stiftung

Die Mittel der Stiftung, im Wesentlichen Mittel des Teuerungsfonds, werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgewerke geführt.

Bewertung der Wertschriften per Bilanzstichtag

Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

Anlagebegrenzungen nach Art. 54 ff. BVV 2

Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV 2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV 2) sowie der teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

Derivative Geschäfte / Securities Lending

In den Portefeuilles der Vorsorgewerke können derivative Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen. Im Jahr 2013 kamen keine Securities Lending zum Einsatz.

Anlagekategorie	in CHF	in %	in CHF
	31.12.2013	Aktuell	31.12.2012
SWISS LIFE AKTIEN 1	291 690	0.04%	275 214
Anlagestiftung Swiss Life			
SL Obligationen CHF Inland	5 532 843	1.10%	60 422 774
SL Obligationen CHF Inland PM	38 017 847	7.54%	–
SL Obligationen CHF Ausland	2 273 182	0.45%	46 327 160
SL Obligationen CHF Ausland PM	37 551 427	7.44%	–
SL Obligationen Global (CHF hedged)	3 565 176	0.71%	11 008 409
SL Obligationen Global (CHF hedged) PM	6 283 936	1.25%	–
SL Obligationen Global Staaten+ (CHF hedged)	597 740	0.12%	3 792 087
SL Obligationen Global Staaten+ PM (CHF hedged)	14 094 095	2.79%	–
SL Obligationen Global Unternehmen (CHF hedged)	737 214	0.15%	2 350 424
SL Obligationen Global Unternehmen PM (CHF hedged)	26 801 904	5.31%	–
SL Obligationen Global Unternehmen Short Term (CHF hedged)	100 340	0.02%	–
SL Obligationen Global Unternehmen Short Term PM (CHF hedged)	6 023 400	1.19%	–
SL Aktien Schweiz	2 550 978	0.51%	36 349 688
SL Aktien Schweiz PM	32 499 490	6.44%	–
SL Aktien Schweiz Protect	328 200	0.07%	310 290
SL Aktien Schweiz Protect PM	4 449 361	0.88%	–
SL Aktien Schweiz Protect PM (CHF hedged)	9 769 164	1.94%	–
SL Aktien Ausland	1 650 346	0.33%	22 012 134
SL Aktien Ausland PM	24 027 678	4.76%	–
SL Aktien Ausland Protect (CHF hedged)	735 900	0.15%	678 060
SL Immobilien Schweiz	13 147 345	2.61%	11 752 867
SL Geschäftsimmobilien Schweiz	6 345 913	1.26%	5 374 944
SL Immobilienfonds Schweiz	103 500	0.02%	4 438 573
SL Immobilienfonds Schweiz PM	6 423 267	1.27%	–
SL Flex Funds (CH) Dynamic Allocation (CHF)	3 209 632	0.64%	2 771 442
SL REF (LUX) Commercial Properties CH, FCP-SF	4 778 340	0.95%	1 152 392
SL BVG-Mix 15	13 634 716	2.70%	21 715 850
SL BVG-Mix 25	167 307 389	33.17%	111 530 879
SL BVG-Mix 35	40 026 347	7.93%	29 239 038
SL BVG-Mix 45	31 886 159	6.32%	26 506 917
TOTAL ANLAGESTIFTUNG SWISS LIFE 2	504 452 830	62.64%	397 733 927
ANLAGESTIFTUNG UBS			
UBS AST Obligationen CHF Inland indexiert	1 862 738	1.63%	1 756 991
UBS AST Obligationen CHF Ausland indexiert	1 899 449	1.66%	1 759 788
UBS AST Obligationen FW Global (in CHF gehedged)	–	0.00%	2 026 852
UBS AST Obligationen FW Global Indexiert (hedged in CHF)	2 161 729	1.89%	–
UBS AST Aktien Schweiz indexiert	1 540 244	1.34%	1 474 505
UBS AST Aktien Emerging Markets Global	448 540	0.39%	512 132
UBS AST Aktien Small & Mid Caps Switzerland	596 944	0.52%	528 199
UBS AST Global Equities (ex CH) Passive (hedged CHF) I-A1	5 373 778	4.69%	–
UBS Global Equities (ex CH) Passive I-A1	5 613 213	4.90%	4 892 829
UBS AST Immo parts Schweiz	500 908	0.44%	514 565
UBS AST Immobilien Schweiz	1 319 933	1.15%	1 252 481
UBS AST BVG-12 I-A1	6 634 770	5.79%	–
UBS AST BVG-25 I-A3	69 022 147	60.22%	–
UBS AST BVG-40 I-A2	17 646 490	15.40%	–
UBS AST BVG-Ertrag	–	0.00%	553 741
UBS AST BVG-Wachstum	–	0.00%	109 943 872
UBS AST BVG-Maxima	–	0.00%	27 763 885
TOTAL ANLAGESTIFTUNG UBS 3	114 620 882	14.23%	152 979 840

Anlagekategorie	in CHF 31.12.2013	in % Aktuell	in CHF 31.12.2012
ANLAGESTIFTUNG CREDIT SUISSE			
CSA Money Makret CHF	896 769	0.53%	–
CSA Obligationen CHF Inland	–	0.00%	1 768 867
CSA Swiss Bonds CHF	1 985 116	1.17%	–
CSA Short Term Bonds CHF	3 875 445	2.28%	1 659 405
CSA Obligationen CHF Ausland	–	0.00%	1 773 424
CSA Foreign Bonds CHF	1 995 378	1.17%	–
CSA International Bonds	1 974 765	1.16%	–
CSA Inflation-linked Bonds CHF	758 954	0.45%	782 291
CSA Equity-linked Bonds	164 570	0.10%	284 131
CSA Obligationen Ausland FW	–	0.00%	1 217 271
CSA Mid Yield Bonds CHF	1 514 244	0.89%	976 566
CSA Fund Selection Equity Switzerland	3 454 270	2.03%	3 152 082
CSA Fund Selection Equity Europe	947 668	0.56%	907 411
CSA Fund Selection Equity USA	1 565 921	0.92%	1 356 173
CSA Fund Selection Equity Emerging Markets	593 584	0.35%	959 502
CSA Euro-Index	–	0.00%	239 402
CSA Nippon-Index	321 565	0.19%	187 314
CSA Real Estate Switzerland	10 618 763	6.24%	9 454 812
CSA Real Estate Switzerland Pooled Investments	223 413	0.13%	218 788
CSA Real Estate Switzerland Commercial	576 431	0.34%	536 486
CSA 2 Mixta-BVG 25 S	74 563 802	43.80%	92 792 632
CSA 2 Mixta-BVG 35 S	55 721 721	32.73%	41 730 908
CSA 2 Mixta-BVG 45	8 484 695	4.98%	7 754 762
TOTAL ANLAGESTIFTUNG CREDIT SUISSE 4	170 237 073	21.14%	167 752 228
ANLAGESTIFTUNG SWISSCANTO AVANT BVG PORTFOLIO 25 5	5 806 663	0.72%	5 306 351
REICHMUTH & CO REICHMUTH ALPIN 6	9 904 510	1.23%	9 983 435
TOTAL KOLLEKTIVE ANLAGEN 7 (2+3+4+5+6)	805 021 959	99.96%	733 755 780
TOTAL WERTSCHRIFTEN 8 (1+7)	805 313 649	100.00%	734 030 994

Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

Ausweis der Vermögensverwaltungskosten	in CHF
Vermögensanlagen	31.12.2013
Total Vermögensanlagen zu Marktwerten	965 623 250
davon:	
Transparente Anlagen	965 623 250
Intransparente Anlagen nach Art. 48a Abs. 3 BVV2	–
Kostentransparenzquote	100.00%
Vermögensverwaltungskosten	in CHF
	31.12.2013
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	1 460 149
Summe aller Kostenkennzahlen in CHF für Kollektivanlagen	3 660 970
Verbuchte Vermögensverwaltungskosten in Betriebsrechnung	5 121 119
In % der kostentransparenten Vermögensanlagen	0.53%

VI.2 Entwicklung der Wertschwankungsreserven

in CHF

	2013	2012
STAND DER WERTSCHWANKUNGSRESERVEN AM 01.01.	71 611 668	58 681 672
AG Beitrag WSR	–	46 125
Zunahme durch Auflösung FM	192 991	14 718
Zunahme durch Auflösung UWS	172 844	1 392 874
Zunahme durch Auflösung Rückstellung	–	78 254
Ertrag aus Kapitalübertragung (Wertschwankungsreserven)	–	–
Zuweisung Wertschwankungsreserven	12 723 894	16 592 076
TOTAL ZUNAHMEN	13 089 728	18 124 048
Abnahme durch Vertragsauflösung	–	–
Abnahme für Leistungserhöhung	–	–11 730
Abnahme durch Bildung FM	–1 462 181	–5 015 898
Abnahme durch Bildung UWS	–	–
Auflösung Wertschwankungsreserven	–	–166 423
TOTAL ABNAHMEN	–1 462 181	–5 194 051
STAND DER WERTSCHWANKUNGSRESERVEN AM 31.12.	83 239 216	71 611 668

AG = Arbeitgeber; WSR = Wertschwankungsreserven; FM = Freie Mittel; UWS = Umwandlungssatzreserven

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 Erläuterungen zur Bilanz

Unter Aktive Rechnungsabgrenzung werden die aufgelaufenen, aber noch nicht ausgeschütteten resp. thesaurierten Erträge der kollektiven Anlagen ausgewiesen.

Bis zum 31. Dezember 2012 wurden unter der Aktiven Rechnungsabgrenzung die aufgelaufenen Erträge der Anlagen bilanziert. Per 31. Dezember 2013 sind diese Erträge in den Wertschriftenbeständen enthalten.

Unter Passive Rechnungsabgrenzung werden geschuldete, aber noch nicht ausbezahlte Leistungen ausgewiesen.

VII.2 Entwicklung der Umwandlungssatzreserven

in CHF

	2013	2012
STAND UMWANDLUNGSRESERVEN AM 01.01.	7 469 550	8 290 426
AG Beitrag zugunsten UWS	29 062	136 907
Zunahme durch Auflösung von FM	1 560	66 636
Zunahme durch Ergebnis	1 637 721	1 643 978
TOTAL ZUNAHMEN	1 668 343	1 847 521
Abnahme für Vertragsauflösung	–	–1 169 222
Abnahme für Einkauf Altersrenten	–997 517	–49 692
Abnahme zugunsten UWS	–	–
Abnahme zugunsten FM	28 611	–56 609
Abnahme zugunsten WSR	–172 844	–1 392 874
TOTAL ABNAHMEN	–1 141 749	–2 668 397
STAND UMWANDLUNGSRESERVEN AM 31.12.	7 996 143	7 469 550

AG = Arbeitgeber; FM = Freie Mittel; WSR = Wertschwankungsreserve; UWS = Umwandlungssatzreserve

VII.3 Entwicklung des Teuerungspools

in CHF

	2013	2012
STAND TEUERUNGSPOOL AM 01.01.	120 885 548	117 451 518
Zunahme durch Teuerungsprämien	280 383	539 961
Zunahme Teuerungspool	2 879 796	3 323 323
TOTAL ZUNAHMEN	3 160 179	3 863 284
Abnahme für Einlagen Teuerung Risiozenten Swiss Life	–12 939	–
Abnahme für Bildung Wertschwankungsreserve	–349 693	–429 254
TOTAL ABNAHMEN	–362 632	–429 254
STAND TEUERUNGSPOOL AM 31.12.	123 683 095	120 885 548

VII.4 Entwicklung der Rückstellungen für Unterdeckung

in CHF

	2013	2012
STAND DER RÜCKSTELLUNG FÜR UNTERDECKUNG AM 01.01.	6 651 598	6 004 031
Zunahme Rückstellung für Unterdeckung aus Ergebnis	281 758	888 428
TOTAL ZUNAHMEN	281 758	888 428
Auflösung Rückstellung für Unterdeckung	–	–240 861
TOTAL ABNAHMEN	–	–240 861
STAND DER RÜCKSTELLUNG FÜR UNTERDECKUNG AM 31.12.	6 933 356	6 651 598

VII.5 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss von Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

VII.6 Verwaltungskosten

Die Stiftung beschäftigt kein eigenes Personal. Das Geschäft ist vollständig an Swiss Life AG delegiert. Sowohl der Anteil der Marketing- und Werbekosten als auch der Makler- und Brokerkosten ist deshalb für die Stiftung nicht erkennbar.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life AG und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life.

In CHF

	2013	2012
Kosten für Marketing und Werbung ¹	97 200	62 270
Kosten für die Makler und Brokertätigkeit	355 308	422 858

¹ In diesen Kosten sind neben den direkten Marketing- und Werbekosten die Kosten für die Akquisition und Betreuung der Kunden enthalten (einmalige und wiederkehrende Entschädigungen der Aussendienstmitarbeiter).

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde verlangt von allen Sammelstiftungen die Offenlegung der vertraglichen Regelung bezüglich Retrozessionen. Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life hat im Geschäftsführungsvertrag mit Swiss Life AG vom 14. Dezember 2005 diesen Aspekt unter Punkt 5 «Entschädigung der Geschäftsführerin» wie folgt geregelt:

Die Stiftung entschädigt die Geschäftsführerin für deren Aufwendungen durch Zuweisung der in den Kostenbeiträgen der Kollektivversicherungsverträge und im Geschäftsreglement enthaltenen Verwaltungskosten.

Die Retrozessionen sind vertraglich geregelt und kommen den Vorsorgewerken zugute.

Die zuständige Aufsichtsbehörde hat mit Schreiben vom 27. Januar 2014 die eingereichten Berichterstattungsunterlagen geprüft und mit Bemerkungen zur Kenntnis genommen. Diese Bemerkungen wurden teilweise in der vorliegenden Jahresrechnung bereits umgesetzt. Bezüglich der Umsetzung der weiteren Punkte ist die Geschäftsführung im Gespräch mit der Aufsichtsbehörde.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

IX.1 Unterdeckung 2013

Im Berichtsjahr 2013 waren keine Vorsorgewerke in einer Unterdeckung von unter 90%.

IX.2 Teilliquidation

Das Bundesverwaltungsgericht hat in einem Entscheid vom 6. Oktober 2009 das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) angewiesen, über die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ein formelles Teilliquidationsverfahren zu eröffnen. Der Entscheid richtete sich gegen eine Verfügung des Bundesamtes für Sozialversicherungen vom 23. Februar 2006, welches den Tatbestand der Teilliquidation verneinte. Der Stiftungsrat hat am 24. Juni 2010 einen Verteilplan beschlossen und ihn der Aufsichtsbehörde (BSV) zur Genehmigung unterbreitet. Das BSV hat den Verteilplan mit Verfügung vom 14. Dezember 2012 nicht genehmigt. Gegen die Verfügung des BSV reichte die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life Beschwerde ein. Das Verfahren ist zurzeit beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Zürich, 20. Mai 2014

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Michael Zanetti
Präsident

Andreas Zingg
Geschäftsführer

Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 20. Mai 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Abs. 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- ▶ die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- ▶ die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- ▶ die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- ▶ die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- ▶ die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- ▶ im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- ▶ die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- ▶ in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrik Schaller
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Andreas Imbach
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- ▶ Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

		31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		825 466	256 334
Andere Forderungen		42	54
Darlehen an Arbeitgeberfirmen		–	–
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN, DARLEHEN	VI.1	825 508	256 388
Wertschriften		12 901 260	12 808 056
TOTAL WERTSCHRIFTEN		12 901 260	12 808 056
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		13 726 768	13 064 444
Aktive Rechnungsabgrenzung		–	346 241
TOTAL AKTIVEN		13 726 768	13 410 684

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	31.12.2013	31.12.2012
PASSIVEN		
Banken und Versicherungen	208 156	176 546
Andere Verbindlichkeiten	–	–
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	208 156	176 546
Passive Rechnungsabgrenzung	–	–
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	–	–
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	13 019 073	12 732 936
TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVE	13 019 073	12 732 936
Nicht technische Rückstellungen	106	1 762
TOTAL NICHT TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	106	1 762
Technische Rückstellungen	455 034	455 034
TOTAL VORSORGEKAPITALIEN UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	455 034	455 034
Stiftungskapital	44 400	44 406
TOTAL STIFTUNGSKAPITAL, FREIE MITTEL, UNTERDECKUNG	44 400	44 406
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS	–	–
TOTAL PASSIVEN	13 726 768	13 410 684

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung

In CHF

	2013	2012
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN		
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	-	-
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN	-	-
TOTAL ZUFLUSS VON BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	-	-
REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		
Altersrenten	-	-
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	-	-
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-	-
AUFLÖSUNG/BILDUNG VON VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN		
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	608 845	1 722 252
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1 503 727	-2 900 374
TOTAL AUFLÖSUNG/BILDUNG VON KAPITALIEN	-894 882	-1 178 122
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-894 882	-1 178 122
ERTRAG DER FLÜSSIGEN MITTEL UND DARLEHEN		
Vermögensertrag auf flüssigen Mitteln und Kontokorrent	498	422
Zinsen auf Darlehen an Arbeitgeberfirmen	-	-
ERTRAG DER WERTSCHRIFTEN		
Wertschriftenertrag	-239 968	330 401
Realisierter Wertschriftenerfolg	34 033	65 749
Buchmässiger Wertschriftenerfolg	1 201 987	809 596
TOTAL VERMÖGENSERTRÄGE	996 551	1 206 168

Betriebsrechnung

In CHF

		2013	2012
VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN			
Zinsaufwand für andere Verbindlichkeiten		-328	-169
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen		-	-
TOTAL VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN		-328	-169
VERWALTUNGSaufWAND DER VERMÖGENSANLAGE			
	VI.1	-102 004	-27 933
NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE		894 219	1 178 067
BILDUNG / AUFLÖSUNG NICHT TECHNISCHER RÜCKSTELLUNGEN			
Auflösung nicht technische Rückstellungen		1 657	601
TOTAL BILDUNG / AUFLÖSUNG NICHT TECHNISCHER RÜCKSTELLUNGEN		1 657	601
VERWALTUNGSaufWAND			
Verwaltungsaufwand		-994	-546
TOTAL VERWALTUNGSaufWAND		994	-546
NETTO-ERGEBNIS ÜBRIGE aufWÄNDE/ERTRÄGE		663	55
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-	-

Anhang zur Jahresrechnung 2013

I Grundlagen und Organisation

I.1 Rechtsform und Zweck

Die Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung organisiert die Finanzierung der Personalvorsorge der ihr angeschlossenen Unternehmen.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, ermöglicht die Stiftung den Unternehmen, Arbeitgeber-Beitragsreserven zu führen und weitergehende freiwillige Massnahmen der Personalvorsorge zu treffen.

I.2 Registrierung BVG

Die Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB.

I.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die Finanzierungsstiftung ist durch öffentliche Urkunde vom 9. Januar 1987 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden.

Die Reglemente mit den angeschlossenen Unternehmen werden auf individueller Basis erstellt.

I.4 Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Die Stiftung wird auf der Basis eines Geschäftsführungsvertrages von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Swiss Life AG geführt, welche in der Regel ausschliesslich für die Stiftung tätig sind. Auch die räumlichen und technischen Infrastrukturen werden von Swiss Life AG gestellt.

Stiftungsrat

Danilo Zweifel, Swiss Life AG, Zürich, Präsident

Monika Behr, Swiss Life AG, Zürich

Hans-Peter Conrad, Swiss Life AG, Zürich

Zeichnungsberechtigung

Der Präsident, der Geschäftsführer und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life AG, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

Geschäftsführerin

Swiss Life AG, Zürich, vertreten durch Andreas Zingg

Sitz der Stiftung

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

I.5 Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, Zürich

I.6 Anschlussvereinbarungen

Per 31. Dezember 2013 ist die Anzahl der in Kraft stehenden Anschlussverträge gegenüber dem Vorjahr unverändert.

II Aktive Mitglieder und Rentner

In der Finanzierungsstiftung werden keine aktiven Mitglieder oder Rentner geführt.

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26.

Allgemein

Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden.

Fremdwährungen

Die Stiftung hält keine Vermögenswerte in fremden Währungen. Obligationen in Fremdwährungen und ausländische Aktien werden in Form von kollektiven Anlagen gehalten, deren Bewertung durch die Anbieter der kollektiven Anlagen in CHF erfolgt.

Wertschriften

Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

V Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/Deckungsgrad

Die Finanzierungsstiftung dient alleinig dem Zweck, Arbeitgeber-Beitragsreserven anzulegen. Es werden keine versicherungstechnischen Risiken abgedeckt und es wird kein Deckungsgrad ausgewiesen, da keine versicherungstechnischen Verpflichtungen bestehen.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 Angaben zu den Vermögensanlagen in der Bilanz der Stiftung

Vermögensanlagen der Vorsorgewerke

Die Stiftung führt die Anlagen der Vorsorgewerke getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen eine vertragliche Vereinbarung mit der Anlagestiftung Swiss Life getroffen. Die Anlage erfolgt für jedes Vorsorgewerk nach den gegenüber den Vorschriften der BVV 2 einschränkenden Anlagevorschriften der Stiftung.

Vermögensanlagen der Stiftung

Die Mittel der Stiftung werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgewerke geführt.

Bewertung der Wertschriften per Bilanzstichtag

Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

Anlagebegrenzungen nach Art. 54 ff. BVV 2

Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV 2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV 2) sowie der teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

Derivative Geschäfte

In den Portefeuilles der Vorsorgewerke können derivative Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen.

Wertschriftenverzeichnis

Anlagekategorie	in CHF	in %	in CHF
	31.12.2013	Aktuell	31.12.2012
KOLLEKTIVE ANLAGEN			
ANLAGESTIFTUNG SWISS LIFE			
BVG-Mix 25	4 790 195	37.13%	4 597 903
BVG-Mix 35	6 267 433	48.58%	6 362 095
BVG-Mix 45	1 843 631	14.29%	1 848 057
TOTAL ANLAGESTIFTUNG SWISS LIFE	12 901 260	100.00%	12 808 056
TOTAL KOLLEKTIVE ANLAGEN	12 901 260	100.00%	12 808 056
TOTAL WERTSCHRIFTEN	12 901 260	100.00%	12 808 056

Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

Vermögensanlagen	in CHF
	31.12.2013
Total Vermögensanlagen zu Marktwerten	13 726 726
davon:	
Transparente Anlagen	13 726 726
Intransparente Anlagen nach Art. 48a Abs. 3 BVV2	–
Kostentransparenzquote	100.00%
Vermögensverwaltungskosten	in CHF
	31.12.2013
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	32 115
Summe aller Kostenkennzahlen in CHF für Kollektivanlagen	69 889
Verbuchte Vermögensverwaltungskosten in Betriebsrechnung	102 004
In % der kostentransparenten Vermögensanlagen	0.74%

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Es sind keine weiteren Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung zu erläutern.

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Zuständige Aufsichtsbehörde

Mittels Verfügung vom 4. März 2013 des Bundesamts für Sozialversicherungen wird die Aufsicht über die Sammelstiftung, mit Wirkung ab 18. Dezember 2012, an die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) übertragen. Die erste Berichterstattung für das Jahr 2013 ist bis spätestens 30. Juni 2013 einzureichen.

Die zuständige Aufsichtsbehörde hat mit Schreiben vom 27. Januar 2014 die eingereichten Berichterstattungsunterlagen geprüft und mit Bemerkungen zur Kenntnis genommen. Diese Bemerkungen wurden teilweise in der vorliegenden Jahresrechnung bereits umgesetzt. Bezüglich der Umsetzung der weiteren Punkte ist die Geschäftsführung im Gespräch mit der Aufsichtsbehörde.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.
Zürich, 20. Mai 2014

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Danilo Zweifel
Präsident

Andreas Zingg
Geschäftsführer

Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 20. Mai 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- ▶ die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- ▶ die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- ▶ die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- ▶ die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- ▶ in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrik Schaller
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Andreas Imbach
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- ▶ Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der beruflichen Vorsorgestiftungen Swiss Life wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegsexemplar erwünscht.

Herausgeberin

Swiss Life AG, Zürich

Fotografie

Swiss Life Archives

Produktion

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

© Swiss Life, 2014

